



Le  
Angehöriges

Wohlmeynendes

Ehren = Gedächtnis,

Welches

Dem Hoch-Edlen, Best und Hochgelahrten

S G R R S

Christian Friedrich

Berrmannen,

Ben der Rechten hochberühmten Doctori, vorneh-  
men Consulenten und hochverdienten Bürgermeister  
alhier zu Zorgau,

Als Derselbe

Den 27. Septemb. Anno 1722. durch einen unvermutheten  
Schlag-Fluß sein wohlgeführtes Leben geendet,  
Und Ihm darauf den 1. Octobr. solches Jahres

Ein solennes

Leichen = Begängnis

gehalten wurde,

In Nachgesetzten aufgerichtet

Etliche Patronen, vornehme Gönner und  
werthen Freunde.

ZORGAN,

Gedruckt bey Johann Gottlieb Petersehn.

AK



Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.

Handwritten text in a large, decorative Gothic script, possibly a name or title.

Small handwritten text or initials below the first large line.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a subtitle or a line of a letter.

Handwritten text in a large, decorative Gothic script, similar to the first line.

Handwritten text in a large, decorative Gothic script, possibly a name or title.

Handwritten text in a large, decorative Gothic script, possibly a name or title.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a subtitle or a line of a letter.

Small handwritten text or initials below the second large line.

Small handwritten text or initials below the second large line.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a subtitle or a line of a letter.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a subtitle or a line of a letter.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a subtitle or a line of a letter.

Small handwritten text or initials below the third large line.

Handwritten text in a large, decorative Gothic script, possibly a name or title.

Small handwritten text or initials below the third large line.

Small handwritten text or initials below the third large line.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a subtitle or a line of a letter.

Small handwritten text or initials below the fourth large line.

Small handwritten text or initials at the bottom of the page.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a date.





**E**st commune bonum Juris Consultus, ut ore,  
 Sic vita, meritis, corde, fideque bonus.  
 Totus talis erat, qui nunc defletur adeptus,  
 Svaviter inque DEI vivit, agitque sinu.

In honorem beate Defuncti pauca hæc  
 scripsit

Joh. Julius Jobin,

S. R. M. Pol. & Elect. Sax. a Confiliiis Commissionum.

**W**as ist gewiß: Die liebste Vater-Hand  
 Hat Dich, mein werther Freund, gerühret,  
 Und aus der bösen Welt  
 Bey der man insgemein nur Falschheit spühret,  
 Ins rechte Vaterland gestellt,  
 Da niemand tranckt, noch stirbet, (\*)  
 Wo keine Noth,  
 Noch blasser Tod,  
 Die Seeligen verdirbet.

Genieß

(\*) Seneca Epist. 24. Moriar? hoc dicis: Definam ægrotare posse, definam alligari posse, definam mori posse.

Genieß dann wohl der frohen Seeligkeit,  
Wir folgen dir wenn unser Ziel  
Uns aus der Eitelkeit  
Zu jener Herrlichkeit  
Auch ruffen will.

Seinem Hochgeehrtesten Herrn Gevatter zum  
letzten Andencken schriebs

D. George Heinrich Henckel,

Königl. und Churf. Hoff-Medicus und Physicus.

**S**D ißs mit uns bewand, so stehen unfre Sachen,  
Was heute lieblich heist, muß morgen untergehn,  
Der Todt kan einen Strich durch alle Freude machen,  
Das Auge, so ietzt lacht, muß bald voll Thränen sehn.  
Wie geht das gute Glück so gar auf schwachen Füßen?  
Ist denn kein Augenblick nicht sonder Unbestand?  
Wer ieko feste steht, wird schnell dahin gerissen,  
Ja, eh' er sichs versieht deckt Ihm ein kühler Sand.  
Hochwerther, so gehts Ihm, eh' Er sichs kaum versehen,  
Da Er von Hause geht an Kräfte[n] unverleht,  
Will fast in einem Blitz das Leben untergehen,  
Da Ihm ein Schlag-Zuß hat den letzten Streich verseht.  
Zwar schien es anfangs noch, ob würde Er genesen,  
Allein es fiel gar bald die Hoffnung wieder weg,  
Indem der Kraut-Heilts-Gift erregte neues Wesen,  
Dadurch die Medicin verlohre ihren Zweg,  
So ißs, in solchen Fall, hilfft weder Kraut noch Pillen,  
Kein Lebens-Balsam ißs, ders Leben wieder schafft.  
Essenzen können nicht die Todes Schmerben stillen,  
Ja, die Latwergen selbst verliehren ihre Krafft.  
Es thut kein Pulver gut, so Haupt und Herze stärcket,  
Der Perlen Kräfte thuns in solchen Fällen nicht.

In

In Summa es ist aus, wenn man schon so viel mercket,  
Daß fast in einem Nu das Herz und Auge bricht.  
Die rechte Panacé, hat Er gewiß gefunden,  
Da GOTT den edlen Geist des Himmels werthgeschätzt,  
Wo Er sich höchst vergnügt in seines Jesu Wunden  
Statt der vergangnen Quaal, herkönniglich ergöset.

Seinem höchstwertbesten Herrn Gevatter schrieb dieses zu  
stets währenden Andencken in Eyl

D. J. A. Jauchius.

---

CHRISTIAN. FRIEDERICVS HERMANN,

J. U. Doctor, idemque Consul meritisissimus eris.

Per Anagramma

Omnium fere rerum vicissitudo! quæ, in his terris halcyonia crederes?

**C**Um mors ante diem, Populi & Urbisque Parentem  
Eriperet terris, ut non diuturnior esset,

Hic jungunt lacrymas, qui bona rapta dolent,

Flere lubet, flendi causas mihi Vena ministret

Non subeunt numeri, nec sunt in Carmina vires,

Quando vices rerum, terræ & commercia vana

Noster Herman, ait, sed halcyonia laudat.

Hicse obitum præmaturum Honoratissimi sui Amici luget

L. Joh. Jacob Gierisch.

---

**S**ieht der Seelige zur frohen Engels-Schaar,  
Mit welchen Er nunmehr ein freudiges Heilig singet,  
Und vor des Höchsten Thron das Alleluja bringet,  
Wohl, wohl, wer so gesinnt, wie er gesinnet war!  
Was soll, Betrübt, nun Sur bitteres Trauren seyn?  
Ihr wisset, daß er nun zu Seiner Ruhe kommen,  
Und hat das weiße Kleid der Unschuld angenommen,  
Drum weinet nicht, und stellt das herbe Klagen ein.

Wolte mit diesen wenigen seine Schuldigkeit bezeugen

L. Christian Bankland.

Wein

**W**ein Gott hat mir iekund was Hartes auferleget!  
 So sprach der Seel'ge Mann, als sich der Schlag-Fluß reget,  
 Und Ihm dadurch Sein Leib bereits gelähmet ward,  
 Ach, sprach Er: Mein Zustand ist höchstbedrängt und Hart!  
 Ja freylich war es Hart, als dem beklemmten Herzen  
 Die Lebens-Krafft entgieng mit untermengten Schmerzen;  
 Worauf Ihm wiederfuhr, was man sonst nicht geglaubt,  
 Daß durch den Schlag-Fluß Ihm das Leben ward geraubt.  
 Hielt nun der Seelige die letzte Noth für Harte,  
 Worin Er doch getroßt das Glaubens-Ziel erwartete;  
 So kömmt gewiß Sein Tod noch vielen Harte für,  
 Diemeil ein ieder meynt, daß Sein Schmerz daher rühre.  
 Vom Raths-Collegio will ich nicht vieles sagen,  
 Wie Hart ihm dieser Riß? Man kan es künftig fragen:  
 Die Bürgerschaft beklagt den Baum, der sie geschützt,  
 Und ihre Wohlfahrt stets, als Vater, unterstützt.  
 So Hart nun dieses ist, so weich kan es Gott machen,  
 Nach dessen Willen sonst sich richten alle Sachen,  
 Ist vielen dieser Riß die Ursach dieser Pein,  
 So wird des Höchsten Trost hierbey die Linderung seyn.  
 Diß himmlische Geschick kan das, was Hart, verflüssen,  
 Wenn man das Liebste gleich im Tode muß einbüßen;  
 Erblasset nun schon hier ein Hochbeliebter Freund,  
 Der treueste Freund bleibt Gott, diemeil Er's herglichen meint.

L. Johann Christoph Fritzsche.

An dem seel. Herrn Doctor.

**W**ie! liegst Du, theurer Mann, schon auf der Todten-  
 Bahre?  
 Du hast des Lebens-Ziel, wovon dort Moses spricht,  
 Noch lange nicht erreicht, nun kommen erst die Jahre,  
 So man die besten nennt. Bedenck dein Lebens-Licht.  
 Kan noch bey unserer Stadt viel mehrern Nutzen schaffen,  
 Dein kluges Rathen braucht die Bürgerschaft noch mehr.  
 Allein Gott spricht zu Dir: Geh' hin, und leg Dich schlafen  
 Und Du folgst seinem Winck. Uns scheint es zwar zu schwer,  
 Und

Und müssen Deinen Todt beklagen und beweinen,  
Da unser Hoffnungs-Stern, so zeitig untergeht.  
Tedoeh, weils GOTT gethan, so tröste er die Deinen,  
Und schaffe, daß Dein Sohn in vollen Segen steht.

Seinem hochwertheften Herrn Gedatter zum wohlver-  
dienten Ruhme schriebs in Eil

**Johann Gottfried Siekmann,**

Med. Lic. und Practic.

**W**uß denn ein solcher Schlag aniezo auf uns schlagen,  
Davon so manches Herz die größten Schmergen spüht?  
Herr Doctor Hermann wird schon in das Grab getragen;  
Ach! was hat vor ein Schlag doch aller Brust gerührt!  
Ein unerzogner Sohn, die Edlen Rathes-Glieder,  
Die hohen Freunde selbst, Stadt, Bürger und Client:  
Bey allen schlägt der Schlag nun alle Freunde nieder,  
Weil Vater, Freund und Schutz von Ihnen wird getrennt.  
Tedoeh des Höchsten Hand schlägt selbstien diese Schläge;  
Drum soll auch Schlag und Fall Ihm bleiben heimgestellt:  
Kein Mensch erforscht und weiß die weisen GOTTes-Bege;  
Das muß uns heißen gut, was unserm GOTT gefällt.  
Indeß laß GOTT diß Kind im Segen so erziehen,  
Damit des Vaters Ruhm hier erblich wohnen mag!  
Ja! laß die Freunde auch in solchem Glücke blühen,  
Damit Sie ferner nicht berühr' dergleichen Schlag!

Also wolte seine herliche Condolenz/ aus schuldigsten Respeet gegen  
die respective Hermann- und Zapffsche Familie, kürzlich abstratten

**Johann Christian Süptis,**

Advocat.

**Q**uis gemitus auctor? Luctus quæ causa? quid urna?  
Quid rogos extractus? Flebile! Noster obit  
HERMANNUS! Themidis sanctæ decus atque voluptas!  
Solliciti, cujus tristitia fata gemunt,  
O ingens dolor! Eheu! claudit lumina morte,  
Qui pyliam vitam vivere dignus erat.  
Hinc nos o utinam duxisset longius ævum!  
Lugemus docti fata suprema Viri.

Molli-

Molliter ossa cubant, donec vox ultima Christi  
Accerfit functos ad pia regna poli.

Piis manibus & ultimo honori beate defuncto scribebat

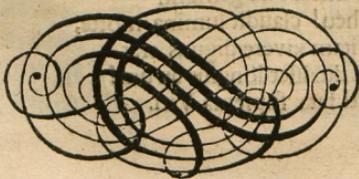
J. E. Meißnerus,

A. J.

**S**Er schönste Bau versinckt, wenn seine Pfeiler fallen,  
Und hoher Cedern Fall, macht alles ganz zerknickt,  
Dabero hör ich auch, dergleichen hier erschallen,  
Da das Herrmannsche Haus, sehr traurig und gebückt,  
Ich höre sonderlich, den kleinen Wilhelm klagen,  
Ach! mein Papa wird in die schwarze Gruft gesenckt,  
Der Brud- und Schwestern Mund, muß hier beständig sagen,  
Wie nichts als Angst und Noth um Sie herum sich schwenckt.  
Der Höchste hats gethan, der kans nicht böse meinen,  
Sein Thun zu tadeln sind, wir alle viel zu schlecht,  
Der lasse bald hierauf die Freuden-Sonne scheinen,  
So bleibt sein Wille denn ganz heilig und gerecht.  
Indessen wollen wir noch auf Dein Grabmahl denken,  
Es treffe nur die That und Wille überein,  
Wir wollen Dich in Stahl und festen Marmor sencken,  
Dein bestes Grabmahl soll, der Bürger Herzen seyn.  
Ruh wohl Hochseeliger! Du thatst mich hier beglücken,  
Drum lege ich Dich auch Zeit Lebens in mein Herz,  
Ach GOTT, du wollst hinfort den Nest des Hauses schützen,  
So bin ich fernerhin, befreut von allen Schmerz.

Dieses wolte seinen Patron zum immervährenden Andencken  
hierbey fügen

M. Stein.



7819 367

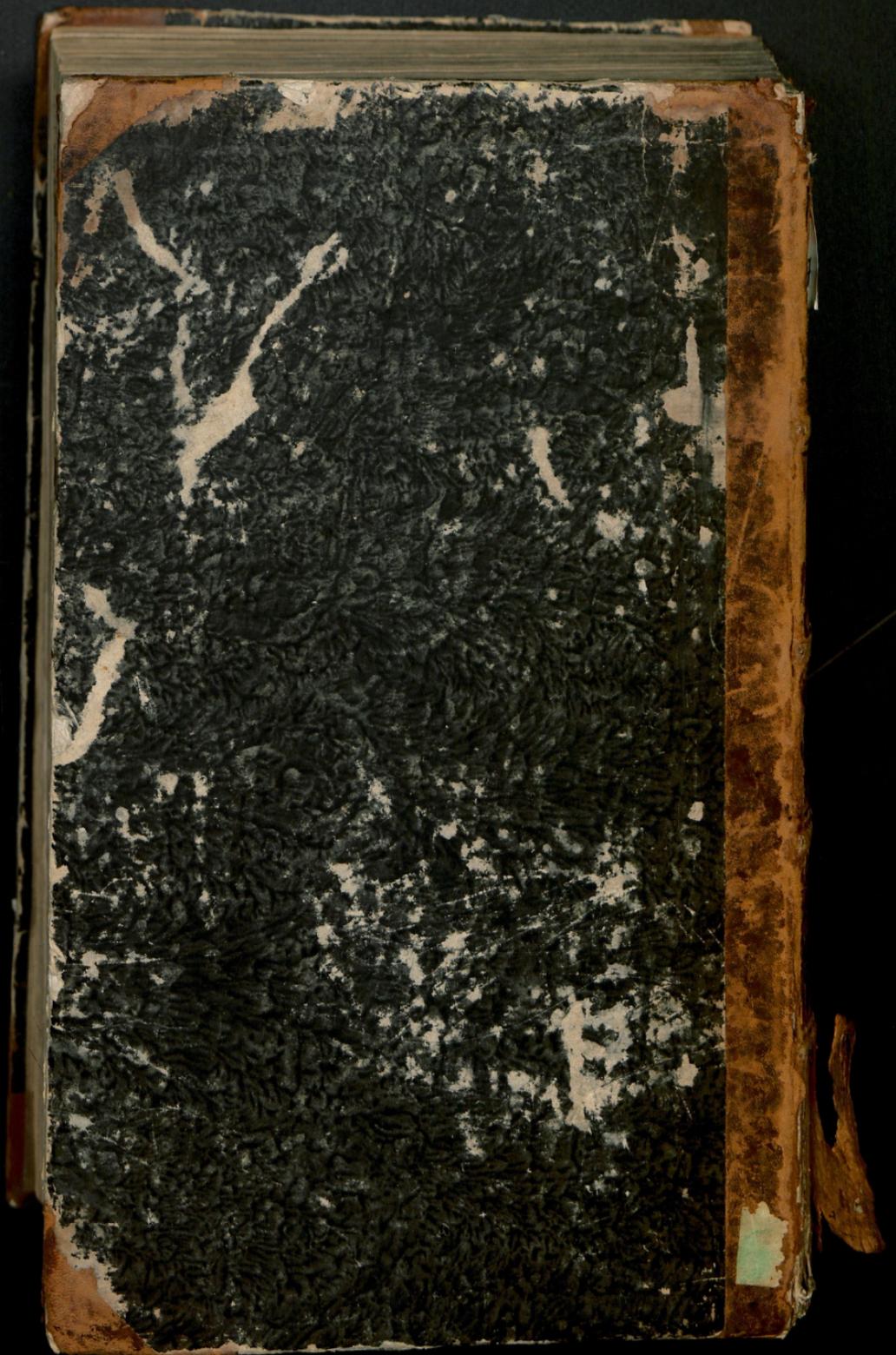
ULB Halle 3  
002 100 495



TA-OL

1017





Wohlmeynendes

Ehren = Gedächtniß,

Welches

Dem Hoch = Edlen, Best und Hochgelahrten

S E R R S

Christian Friedrich

nannen,

erühmten Doctori, vornehm-  
hochverdienten Bürgermeister  
u Zörgau,

Derselbe

1722. durch einen unvermutheten  
abgeführtes Leben geendet,

1. Octobr. solches Jahres

solennes

Begängniß

en wurde,

zsten aufgerichtet

vornehme Gönner und  
Freunde.

K O U,

an Gottlieb Peterselln.

Ak

